

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Ein Massengrab.

„Ich habe den Eindruck, als ob ein großes Massengrab für Regierungsvorlagen vorbereitet wäre. (Sehr richtig links.) Aber ich bitte Sie, nicht die Lebendigen mit den Todten zu begraben. (Weiter links.) Die Finanzreform ist lebendig (?) in der Auffassung weiter Kreise des deutschen Volkes.“ So sprach Schatzsecretär Graf Posadowsky am Montag bei der Beratung der Tabaksteuer-Vorlage. Eine halbe Stunde später lag die Vorlage in demselben Massengrab, in welches man am Sonnabend die Umsturz-Vorlage gebettet hatte. Kaum ein Duzend Abgeordneter hatte für das Princip der Tabakfabriksteuer gestimmt.

Ein Massengrab! Ja, es ist richtig, der gegenwärtige Reichstag ist in seiner Mehrheit nicht gewillt, den hohen Ansprüchen der verbündeten Regierungen zu genügen; auch das Automatengesetz steht auf der Liste der Todescandidates. Aber wer trägt die Schuld an diesem Massenmorde von Gesetzentwürfen? Der Reichstag nicht. Er verrichtet lediglich die Functionen des Todtengräbers; er kann doch die Leichen, die er zugesandt erhält, nicht wieder zum Leben erwecken, zu einem für die Wohlfahrt des Volkes verhängnisvollen Leben. Die Schuld trägt vielmehr allein die Regierung, welche hierbei die Rolle eines schlechten Arztes spielt. Unglücklicher als gegenwärtig ist mit der Gesetzgebungsmaschine niemals jemals experimentirt worden. Eine einheitliche Leitung derselben existirt überhaupt nicht; man setzt die Hebel bald hier bald dort an und giebt sich der Hoffnung hin, daß die Räder des Werkes dann schon von selbst in einander greifen werden. Und wenn dies nicht geschieht, wird der Reichstag ausgescholten, der doch zuvor nicht befragt, bei dessen Fractionen man nicht sonderlich hatte, wie sie sich zu den aufzuwerfenden Fragen stellen würden. Die gegenwärtige Regierung hat jede Fühlung mit dem Reichstage, jede Fühlung mit der Volksseele verloren.

Es kommt hinzu, daß die gegenwärtigen Vertheidiger der Gesetzvorlagen in denkbar ungeschicktester Weise operiren. Statt ein verächtliches Wesen an den Tag zu legen, behandeln einige Staatsmänner des heutigen Schlags den Reichstag wie der Unterofficier seine Rekruten. Herr v. Adler, den ein Wort von seiner ministeriellen Höhe in das Nichts zurückzuwerfen vermag, hat sich nicht scheut, den Reichstag als eine bloße Geldbewilligungsmaschine, als einen Gesetzgebungs-Automaten zu charakterisiren. Eine derartige verächtliche Behandlung würden sich die Vertreter des deutschen Volkes auch dann nicht gefallen lassen dürfen, wenn sie sachlich mit dem Minister übereinstimmen. Herr v. Schindler hat wiederum bräuterte bei der Beratung der Umsturzvorlage gerade die ausschlaggebende Centrumspartei in einer Weise, daß dies allein schon genügt hätte, diese Partei in die Opposition zu treiben. Solche Ungeschicklichkeiten kamen weder zu Bismarcks noch zu Caprivis Zeiten vor.

Nun sollte man denken, „wenn der Purpur fällt, muß der Herzog nach“, wenn die Regierungsvorlagen in ein Massengrab getragen werden, müssen ihre unglücklichen Urheber und Vertheidiger dahin folgen. In andern constitutionellen Staaten ist dies Brauch. Bei uns nicht. Herr v. Adler hat sich nach einem Berliner Blatte nach der Ablehnung der Umsturzvorlage den Scherz geleistet: „Die Umsturzvorlage ist todt; es lebe die Umsturzvorlage!“ So war der genannte Herr ehemals als Führer des Chores der Landräthe im Parlament, so ist er heute als Minister. Und am Sonntag begab er sich mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum Kaiser. Später traf auch Herr Miquel daselbst ein. Leute, die unsere Verhältnisse nicht kennen, erklärten sofort, Herr v. Adler habe sein Entlassungsgesuch eingereicht. Nicht doch. Der Audienz beim Kaiser folgte eine Einladung des letzteren an die drei Herren zur Frühstückstafel. Das steht nicht gerade danach aus, als sei Herr v. Adler oder sonst einer der beteiligten Minister in Ungnade gefallen. Herr v. Adler genießt übrigens jetzt eine wohlverdiente acht-tägige Erholung auf seinem Gute in den Vogesen.

Die Minister, die sich bei der Vertheidigung der Umsturzvorlage hervorgethan haben, werden nicht vom Lucanus geholt werden. Dagegen sind gewisse Wieder-männer bereits am Werke, den Reichstag für alles Unheil verantwortlich zu machen. Die edle „Schlesische Zeitung“ geht sogar so weit, zum

Staatsstreich, zur Revolution von oben aufzufordern. Sie reizt die Regierung, sich über die „von Niemand beschworene“ Verfassung hinwegzusetzen und das bestehende Reichswahlrecht zu beseitigen. So naht ist der Umsturz noch nicht gepredigt worden. Oder ist der Umsturz etwa nur dann ein Umsturz, wenn er von unten, und nicht auch, wenn er von oben ausgeht? Da sieht man, weß Geistes Kinder die Conservativen sind. Sie verlangen in demselben Athemzuge ein Gesetz gegen die auf den Umsturz der bestehenden Ordnung gerichteten Bestrebungen und geben selbst in diesen Bestrebungen völlig auf. Nun, wir sind der Meinung, daß innerhalb der Regierung doch noch so viel Besonnenheit vorhanden sein wird, um auf die von der „Schlesischen Zeitung“ angedeutete Brücke nicht zu treten. Wir haben davor keine Bange. Die Reichsboten jedenfalls auch nicht; sie werden sich schwerlich durch solche Herzensergüsse davon abhalten lassen, auch ferner unbrauchbare Gesetzentwürfe abzulehnen, wenn auch darüber das Massengrab eine ungeheure Ausdehnung erfahren sollte.

Tageb ereignisse.

— Der Staatssecretär des Innern und Minister v. Boetticher soll nach der „Nationalztg.“ den bestimmten Wunsch hegen, nach der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals, dessen Bau er geleitet hat, sich den Anstrengungen und Aufregungen der ministeriellen Thätigkeit zu entziehen. Auch die „Staatsbürgerzeitung“ bezeichnet den Rücktritt des Herrn v. Boetticher zum 1. Juli als sicher bevorstehend. Das letztgenannte Blatt will zugleich wissen, daß auch der Staatssecretär des Auswärtigen Frhr. v. Marschall zum 1. Juli zurücktreten wird, und zwar im Zusammenhang damit, daß Graf Herbert Bismarck wieder einen Gesandtschaftsposten bei einem der größten europäischen Staaten einnehmen soll. — Hier wird wohl wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens sein.

— Der Commandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz ist auf sein Geheiß verabschiedet worden. Die Einreichung des Entlassungsgesuches war aus Gesundheitsrücksichten erfolgt, weil Frhr. v. d. Goltz an den Folgen der Influenza und der Lungenentzündung leidet. Zum Commandirenden Admiral wurde Admiral Knorr ernannt. Der neue Chef des Marinecommandos gehdrt der Marine seit 1854 an. 1883 wurde er Contreadmiral. Von 1884 bis 1887 war er Chef des Geschwaders in Afrika. Seit 1889 war er Chef der Marinestation der Ostsee. Contreadmiral v. Reiche ist zum Viceadmiral, die Capitäne zur See Klüddemann und Tzipitz sind zu Contreadmiralen befördert worden.

— Nachdem die Umsturzvorlage gefallen ist, melden sich Narren, die da sagen: „Es war also ganz überflüssig, einen so großen Entrüstungsdrummel ins Werk zu legen.“ Abgesehen davon, daß hier nicht entfernt ein sogenannter „Entrüstungsdrummel“ vorlag, wie ihn s. Z. Fürst Bismarck so meisterhaft in Scene zu legen verstand, sondern daß wir es mit einem fast elementaren Durchbruch des Volkswillens zu thun haben, ist es, wie wir nochmals feststellen wollen, lediglich der energischen Aeußerung dieses Volkswillens zu danken, daß der Reichstag der Vorlage den Garaus gemacht hat.

— Nur aus Besorgniß davor, daß Etwas von der Umsturzvorlage gerettet und somit eine dritte Lesung notwendig werden könnte, haben die Freisinnigen und Socialdemokraten am Sonnabend auch Urträge abgelehnt, denen sie unter andern Verhältnissen zugestimmt hätten. Es gilt dies in Bezug auf die Verschärfung des Duellparagrapphen und auf die Aufhebung des Kanzelparagrapphen.

— Selbst im Auslande nimmt man regen Antheil an dem Siege des deutschen Volkes gegenüber dem Knebelgesetze. Die liberale Presse Italiens beglückwünscht Deutschland zum Siege der Reichstagsmehrheit über die Reactionäre und Dunkelmänner. Auch die englische Presse begrüßt das Scheitern der Umsturzvorlage. Die „Times“ bezeichnet die Entscheidung des Reichstags als einen unerkennbaren Stoß gegen die in Königsberg verkündete Politik. Der Feldzug habe mit der unruhigen Niederlage der Regierung geendet. Die „Times“ glaubt, das Klügste, was die Regierung thun könne, wäre, ihre Niederlage mit guter Willene hinzunehmen und zu versuchen, die

Nation diese vergessen zu lassen, indem sie sich stelle, als vergesse sie sie selber.

— Am Sonntag wurde die Generalversammlung des Wahlvereins der Liberalen beendet. Im Anschluß an einen Vortrag Bambergers über die Währungsfrage wurde eine Resolution zu Gunsten der Goldwährung angenommen. Ein Antrag auf Aufnahme socialpolitischer Fragen in das Programm wurde dem Vorstände überwiesen; derselbe soll in einer socialpolitischen Commission durchberathen werden. Nachdem noch Resolutionen zur Handwerkerfrage und über die Volkshildung angenommen waren, wurde der bisherige Gesamtvorstand durch Acclamation wiedergewählt. Nach Schluß der Verhandlungen wurde ein gemeinsames Wahl im Kaiserhofe eingenommen.

— Bei der am Montag stattgefundenen Reichstagsersatzwahl in Adln fielen auf den Centrumscandidaten, den bisherigen Inhaber des Mandats, Landgerichtsrath Greiß 10352, auf den Nationalliberalen Wittgenstein 3887, auf den Socialdemokraten Dr. Lätgenau 7365; 700 Stimmen waren zerstückelt. Es ist somit Stichwahl zwischen dem Centrumsmann Greiß und dem Socialdemokraten Dr. Lätgenau erforderlich.

— Bei der Reichstags-Stichwahl in Ulm wurde gestern Hahnle (süddeutsche Volkspartei) mit 9626 Stimmen gegen Gemann (freiconservativ) mit 7626 Stimmen gewählt.

— Wer im Glasbause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Das mag sich der conservativ Abgeordnete Freiberger von Mantaußel merken, der am 8. d. Mtß. bei der zweiten Beratung der Umsturzvorlage mit besonderer Lebhaftigkeit debattirt hat, daß zur Bekämpfung des Umsturzes ein Börsengesetzentwurf noch nicht vorgelegt worden sei. Anknüpfend daran erinnert die „Vossische Zeitung“, was in den kürzlich veröffentlichten Tageblättern Theodor v. Bernhards von einem Gespräch mit Savigny zu lesen ist. Da sagt — „Die Anfänge der neuen Aera“, Seite 93 — Bernhards von dem Ministerpräsidenten v. Mantaußel: „Gegen ihn spricht seine Unpopularität. Und die hat ihre Gründe... Viele wissen, daß er selbst recht gut einsteht, wie seine Stellung längst vollkommen würdelos geworden ist, und sie verargen ihm deshalb doppelt, daß er sie nicht aufgibt. Was ihm darin noch besonders in der öffentlichen Meinung und allgemeinen Achtung schadet, ist sein Spielen an der Börse.“ — Des Weiteren bemerkt die „Voss. Ztg.“: „Vielleicht war es gerade jetzt etwas unvorsichtig von dem Wortführer der conservativen Partei, die Nothwendigkeit des Kampfes gegen die Börse zu betonen; es könnten Enthüllungen folgen, die der Rechten unbecquem wären.“

— Für diejenigen Schüler der Oberfeuerwerkerschule, welche im Verfolg der im September v. J. eingeleiteten Untersuchung „wegen Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstlichen, durch welchen ein erheblicher Nachtheil verursacht wurde“, mit 6 Wochen und 1 Tag Gefängniß oder einer geringeren Strafe belegt worden sind, soll nach einer Bestimmung des Kaisers lediglich aus dieser Bestrafung ein Hinderungsgrund für die Erneuerung der Capitulation nicht hergeleitet werden. Ferner soll bei sonstiger Geeignetheit den Betreffenden der Eintritt in die Feuerwerks- bezw. Zeug-Laufbahn nicht versagt bleiben.

— Prinz Ludwig, Bayerns Thronfolger, trat in einer Rede bei dem Festmahl der Versammlung der bayerischen Landwirthe einseitigen agrarischen Forderungen entgegen. Er gedachte dabei auch der durch Millionen betragende Zuschüsse bewirkten künstlichen Fälschung der Zuckersfabriken, welche nun wieder Zuschüsse aus den Taschen Anderer durch die Beibehaltung der hohen Exportprämien verlangen.

— Die ungarische Krisis ist am Sonntag nicht beigelegt worden. In der Audienz, die Vanshy und Josika beim Kaiser hatten, erstattete Vanshy Bericht über die Lage, worauf sich der Kaiser die Entscheidung vorbehielt. Vanshy kehrte nach Budapest zurück und begiebt sich heute abends nach Wien, um morgen, Donnerstag, von Neuem beim Kaiser vorstellig zu werden. In dieser zweiten Audienz dürfte die Entscheidung fallen. Inzwischen soll die Ueberweisung des Runtius Agliardi erfolgt sein; damit wenigstens eine Schwierigkeit für die Lösung des Conflictes aus dem Wege geräumt. Aber der Conflict hat das ungarische Magnatenhaus wieder übermüthig gemacht. Dasselbe

Beschäftigte sich am Dienstag abermals mit der Kirchenvorlage über die Religionsübung. Zunächst erledigte die Regierung insofern einen Erfolg, als der Abschnitt über Confessionslosigkeit mit 117 gegen 116 Stimmen als Grundlage der Specialdebatte angenommen wurde. Dann wurde aber § 22 (der eigentliche die Confessionslosigkeit betreffende Paragraph) mit 119 gegen 115 Stimmen und § 23, welcher ebenfalls die Confessionslosigkeit regelt, mit 113 gegen 110 Stimmen abgelehnt. In der Discussion hatte Fürstprimas Kasary den Nuntius Agliardi in Schutz genommen; derselbe habe nur Treue für den Glauben gepredigt und seinen Wirkungsbereich nicht überschritten.

Zwischen den türkischen Truppen und albanesischen Stämmen haben ernste Zusammenstöße stattgefunden. Zahlreiche albanesische Flüchtlinge suchen Zuflucht in Montenegro.

Die Botschafter Englands, Frankreichs und Russlands in Konstantinopel haben in einer Collectivnote Reformvorschlüsse für die von Armeniern besetzten Provinzen überreicht.

Aus Marokko werden wieder Kämpfe zwischen den verschiedenen Stämmen berichtet. Nach einer Mitteilung des Blattes „Janal“ überfielen gegen 1000 Angehörige der marokkanischen Stämme Angad und Sjad am 9. d. Mts. die Quars der Stämme Moata und Manihale bei Dued-Bouiria. Es entspann sich ein Kampf mit blanker Waffe, der bis zur Nacht dauerte. Den Todten, 600 an der Zahl, wurden von den Siegern die Köpfe abgeschritten. Außerdem wurden an 300 Lasttiere getödtet.

Ein Krieg der Transvaal-Regierung mit den Eingeborenen im Bezirk Zoutpansberg steht bevor. Der Oberhäuptling Magota hat die Commission der Transvaal-Regierung aus seinem Lande fortgeschickt, auch der Stamm der Makatse sammelt sich an verschiedenen festen Punkten. Die Eingeborenen sind meist mit ganz modernen Gewehren und Patronen versehen. Der Generalcommandant Joubert wird Abtheilungen von 8000 Weissen und 12000 eingeborenen Verbänden unter die Waffen rufen. Die Regierung beräth gegenwärtig über die Lage; man glaubt, daß der Krieg sofort beginnen werde.

Der japanisch-chinesische Friedensvertrag ist am Montag verkündet worden, dergleichen ein vom 10. d. Mts. datirter kaiserlicher Erlass des Inhalts, daß in Befolgung des von Russland, Deutschland und Frankreich ertheilten freundschaftlichen Rathes und zur dauernden Bewahrung des Friedens der Kaiser seiner Regierung den Abschluß eines Sonderabkommens mit China befohlen habe, wodurch die Rückgabe der Halbinsel Liao Tong geregelt werden soll.

Eine Forderung, die wir vor längerer Zeit schon geäußert hatten, scheint jetzt einzutreffen: Russland will auch einen Antheil an der Beute. Soeben meldet das „Bureau Dalziel“ eine Forderung Russlands an, welches als Schadloshaltung für die Vortheile, die China von dem Einspruch der Mächte gegen den Friedensvertrag erlangte, die Abtretung des Hafens Lazareff an der Ostküste von Korea mit einem Gebietskreis von 200 Meilen am Ufer verlangt. China erklärt sich bereit, der Anforderung zu entsprechen; aber Japan, obwohl damit im Princip einverstanden, wolle den Hafen nur mit einem Gebietsradius von 10 Meilen abtreten. — Der frühere koreanische Gesandte in Japan, Li-ho-shun, wurde wegen Vordes und Verraths zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Ueber vier andere Beamte wurde die Todesstrafe ausgesprochen.

Ueber die Kämpfe auf Cuba geben die Meldungen weit aus einander. Während amerikanische Meldungen stets von Erfolgen der Aufständischen berichten, enthalten die amtlichen spanischen Berichte immer nur Siege der spanischen Truppen. Es verlohnt sich deshalb nicht, die verschiedenen Berichte wiederzugeben. Vermuthlich handelt es sich auch nur um kleine Scharmägel, die bedeutend aufgebauscht werden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 15. Mai.

Der Kaiser weilte seit Montag Abend in Schlessien. Mittags 12 1/2 Uhr reiste er von Berlin ab, Abends 7 3/4 Uhr zog er in Begleitung des Grafen Hohenberg, der ihn auf der Station empfangen hatte, unter dem Geläute der Glocken und dem Jubel der Bevölkerung in Wirschkowicz ein. Gestern früh begann die Fahrt. Morgen erst tritt der Kaiser die Rückreise an.

Etwa hundert schlesische Damen huldigten am Montag dem Fürsten Bismarck. Frau v. Poenitz hielt eine Ansprache an den Fürsten, in welcher sie um Annahme der Geschenke und um Genehmigung zur Ausführung der beabsichtigten Bismarckstiftung bat. Nachdem Fräulein v. Goldfuß noch ein Gedicht vorgetragen hatte, dankte der Fürst für den schönen Teppich, der schon in seinem Arbeitszimmer lag, und den Kunstschrein, gab auch seiner Freude über die Bismarck-Stiftung Ausdruck. Dann lobte er die schlesische Treue und Gewerthätigkeit und bedauerte, daß den Damen nicht mehr Einfluß in der Politik gewährt wird (ei, ei!); dann würden die Wahlen besser ausfallen (na, na!). Insbesondere wendete er sich hierbei gegen das Centrum, die Polen und die Socialdemokraten. Sein Hoch galt den deutschen Frauen. Dann plauderte der Fürst mit den Damen und lud den geschäftsführenden Ausschuß zum Frühstück ein. Den andern Damen wurde Bier im Garten gereicht. Um 4 Uhr erfolgte die Abreise.

Der schlesische Provinzialausschuß hat gestern unter gewissen Bedingungen die Bärghaft für einen der Provinzial-Genossenschaftskasse für Schlessien von der Seebandlung oder der Reichsbank zu gewährenden Credit von 200 000 M. übernommen.

* Oberlandgerichtspräsident v. Anno wski in Breslau feiert am 25. August d. J. sein 50jähriges Dienst-Jubiläum.

* Unser diesjähriges Schützenfest wird, wie bekannt, eine besondere Anziehungskraft dadurch gewinnen, daß das Bundeschießen des Engeren Niederschlesischen Schützenbundes in Verbindung mit demselben gefeiert wird. Dieser Schützenbund, zu dem außer der Grünberger noch 9 Gilden gehören, wird am nächsten Sonntag in Neusalz einen Delegirten-Tag abhalten, auf dessen Tagesordnung u. a. die Neuwahl des Vorstandes gesetzt worden ist.

* Nächsten Freitag findet die diesjährige ordentliche General-Versammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins statt.

* Für das im künftigen Jahre in Stuttgart stattfindende 5. deutsche Sängerbundestfest sind bereits 262 825 M. als Garantiefonds gezeichnet worden. Unter den bis 1. Mai er. angemeldeten 14 000 Sängern befinden sich auch 15 Mitglieder unseres Quartett-Vereins. — Nach dem vom Stadtbaurath Mayer in Stuttgart erstatteten Bericht umfaßt der Festplatz 880 Mr gegenüber 520 Mr beim Wiener Sängerkongress.

* Die milde Witterung hat die Edelmische Stadtkapelle veranlaßt, mit den Abendconcerten im Freien zu beginnen. Das erste dieser Concerte fand am Montag Abend im Fällborn'schen Garten statt, der jetzt einen sehr angenehmen Ausblick gewährt, und war verhältnismäßig recht gut besucht. Die einzelnen Stücke des gut gewählten Programms wurden mit wohlverdientem Beifall aufgenommen. Heute Abend soll ein zweites Concert in dem prächtigen Garten des Russischen Kaisers folgen, das hoffentlich trotz des eingetretenen Regens noch abgehalten werden kann. Morgen Abend findet wieder eines in Louissenthal statt, dessen Anlagen sich von Jahr zu Jahr schöner entwickeln. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß in dieser Woche der Dampfer, der im vorigen Jahre nach der Ober transportirt war, nach Louissenthal zurückgebracht werden wird, um hier seine Fahrten wieder aufzunehmen. — Abgesehen von den Abendconcerten in der Woche und von den üblichen Sonntagconcerten am Nachmittag und Abend sollen nunmehr bis auf Weiteres auch allsonntäglich früh um 6 Uhr Frühconcerte auf der schön beleuchteten Augusthöhe und Vormittags 11 Uhr Frühkonzerte im Fällborn'schen Garten abgehalten werden, so daß also für musikalische Genüsse in der nächsten Zeit reichlich gesorgt sein wird.

* Der Nachmittags 1 Uhr 13 Minuten hier fällige Berliner Zug hatte gestern eine viertelstündige Verspätung. Es war nämlich in Frankfurt a. O. Vormittags eine Locomotive auf einen Riezzug ausgefahren, wodurch ein Geleis verpestert worden war, so daß die späteren Züge erst auf ein anderes Geleis überfahren werden mußten. Menschen sind bei dem Unfall nicht verletzt worden; der Feizer der Locomotive wurde zwar herabgeschleudert, nahm aber zum Glück keinen Schaden.

* Eine arge Unvorsichtigkeit, die in den Fabriken streng verboten ist, hat die Krempelrin Frau Willies, welche in der Baulig'schen Fabrik auf der Lessener Straße beschäftigt ist, gestern auf das Krankenlager geworfen. Vermuthlich machte sie Haartoilette; denn der Riemen ersakte plötzlich das offene Haar und schleifte die Unglückliche über das Rad. Dabei wurde ihr etwa die Hälfte der Kopfhaut herabgerissen — eine ebenso gefährliche wie schmerzvolle Verletzung. Die bedauerndwerthe Frau wurde alsbald im Krankenhause aufgenommen; hoffentlich kommt sie wenigstens mit dem Leben davon.

* Die auch ins „Grünberger Wochenblatt“ übergegangene Nachricht, daß die Postanstalten angewiesen sind, die kleinen silbernen Zwanzigpfennigstücke zurückzubehalten, beruht auf einem Irrthum.

* Ueber die Entstehung des Sommerziger Brandes waren den Blättern verschiedene Lesarten zugegangen. Herr Gemeinde-Vorsteher Liebhardt-Kommerzig theilt uns nun mit, daß unsere Angaben annähernd die richtigsten waren. 235 Gebäude, zu 71 Gehöften gehörend, sind eingedächert bezw. stark beschädigt. Die Mutter des achtjährigen Knaben Schacher war kurze Zeit vor Ausbruch des Brandes mit demselben vom Felde nach Hause gekommen. Während sie nun in der Stube beschäftigt war, ging der Sohn in den Hof, zündete ein Streichholz an und warf es in einen Haufen Streu, der am Giebel des mit Stroh gedeckten Hauses lagerte. Derselbe fing sofort Feuer. Auf die Angstrufe des Kindes eilte die Mutter zwar bald herbei und bemühte sich, das Feuer zu löschen; doch war es bereits zu spät. Daß gerade in diesem Augenblick ein heftiger Nordwest sich erhob, ist bekannt, ebenso alles Weitere.

* Für den Impfbezirk des Herrn Dr. Westphal in Saabor ist folgender Impfplan aufgestellt worden: Montag, 20. Mai, Nachm. 4 1/2 Uhr, Impfung in Saabor. Dazu die Kinder aus Ludwigsthal. Dienstag, 21. Mai, Nachm. 3 1/2 Uhr, in Loos. Dazu die Kinder aus Sattel. Um 5 3/4 Uhr in Droschkau. Mittwoch, 22. Mai, Nachm. 2 1/2 Uhr, in Hammer; um 5 1/2 Uhr in Wilzig. Donnerstag, 30. Mai, Nachm. 3 Uhr, in Zahn; um 4 Uhr in Nittritz. Freitag, 31. Mai, Nachm. 1 1/2 Uhr, in Dammerau; um 3 Uhr in Döbernick; um 4 1/2 Uhr in Deutsch-Wartenberg. Montag, 10. Juni, Nachm. 3 Uhr, in Sebezyn. Dazu die Kinder aus Karschin. Um 5 Uhr in Schwarmitz. Dazu die Kinder aus Vodenberg. Dienstag, 11. Juni, Nachm. 3 Uhr, in Kleinig. — Die Besichtigung für Zahn und Nittritz findet am 7. Juni, für Kleinig am 17. Juni, für die übrigen Orte am siebenten Tage nach der Impfung statt.

* Der auf den 12. Juni d. J. festgesetzte Rothensburger Kram- und Viehmarkt wird erst am 3. und 4. Juli d. J. abgehalten werden.

+ Deutsch-Wartenberg, 15. Mai. Der hiesige Evangelische Männer- und Jünglings-Verein unternimmt nächsten Sonntag einen Ausflug nach Gäntherdorf.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 14. Mai. Des Jahrmarkts wegen kam heute der Getreidemarkt in Wegfall und unterblieben amtliche Notizen.

* Glogauer Getreidebörse vom 14. Mai. Die Getreidebörse, die mäßig besucht war, verlief in ruhiger Haltung. Obgleich Verkäufer ihr Entgegenkommen zeigten und zu Preisconcessionen geneigt waren, erreichte das Geschäft nur mäßige Grenzen, da Consumenten und Händler theils durch den guten Saatenstand, theils durch reichliche Bestände sich vorderhand von neuen Käufen zurückhalten. Wir notiren für: Weiß-Weizen 15,50—16,20 M., Gelb-Weizen 15,00—15,80 M., Roggen 12,50—13,20 M., Gerste 11,80—12,50 M., Hafer 12,20—12,80 M. pro 100 Kilogramm.

* Neuerdings ist eine Lampe in den Verkehr gebracht, durch die das Problem, den Spiritus zu Beleuchtungszwecken zu verwenden, seine Lösung gefunden haben soll. Bei der großen Bedeutung dieser Frage sowohl im Hinblick auf die Unabhängigkeit vom amerikanischen Petroleummonopol als auch auf die heimische Spiritusproduktion bringt man dieser Erfindung in Regierungskreisen großes Interesse entgegen. Donnerstag Abend hat, wie die „Berl. Vol. Nachr.“ melden, vor dem Finanzminister Dr. Diquel, dem Handelsminister Frhr. v. Berlepsch und dem Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein eine Vorführung verschiedener Lampen dieser Art durch Director Pfeiff stattgefunden. Das Princip, das bei der Lampe zur Anwendung gelangt, ist das des Glühlichts. Der Spiritus wird zum Vergasen gebracht und das leuchtende Gas in einen Glühkörper geleitet, der mit derselben Lichtstärke wie bei dem bekannten Gasglühlicht leuchtet. Die drei Minister gaben ihrer Befriedigung und Anerkennung Ausdruck. Auch der Kaiser ließ sich die Erfindung zeigen.

* Die Gewinnziehung der vierten Klasse 192. preussischen Klassenlotterie ist beendet; die Einlösung der Loose zur ersten Klasse der 193. Lotterie ist in der Zeit vom 14. bis zum 28. Mai zu bewirken. Freigewordene Loose sind, wenn nicht früher, vom 29. d. Mts. ab zu haben.

— In Folge des letzten Hochwassers hat sich in der Nähe von Adtsch mitten über die Ober eine Sandbank gebildet; auch hat ein mit Kohlen beladener Kahn dort Havarie erlitten, sodaß die Passage an dieser Stelle für die Dampfer gesperrt ist.

— Als am Sonntag Mittag in der Nähe des städtischen Frauenbades in Dungsau einige Kinder am Ufer eines Seitenarmes des Döbers Blumen pflückten, stürzte ein kleines Mädchen kopfüber in das dort sehr tiefe und schnell strömende Wasser. Auf den Hilferuf sprang die nahestehende Mutter dem Kinde nach, wurde aber bald selbst fortgerissen. Da kam in der höchsten Noth eine Schaar größerer Jüdlinge des königlichen Waisenhauses vorüber, von denen der eine sofort den mit dem Tode Ringenden nachsprang und sie mit Gefährdung seines eigenen Lebens rettete.

— Am Sonntag gegen Abend entstand in dem Gehöfte des Bauergutsbesizers Seidel in Baumgarten, Kreis Volkshain Feuer. Ein Wirtschaftsgebäude und eine Scheune wurden bis auf die Umfassungsmauern eingedächert; in den Flammen fanden auch zwei Kühe und mehrere Schweine ihren Tod. Am Montag Vormittag wurde ein bei Herrn Seidel in Diensten stehendes Mädchen verhaftet, welche das Feuer angelegt haben soll, um, wie es aussagt, einmal ein Feuer zu setzen.

— Zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Hausweber wird binnen Kurzem im Kreise Landeshut ein Wanderunterricht eingerichtet werden. Es wird dazu ein Weberlehrer (Frankenberg aus Reinerz) angestellt, der die Weber in ihren Wohnungen zu besuchen, sie dort im Weben zu unterweisen, auf die Herstellung feblerfreier Waare hinzuwirken und namentlich auch die Verbesserung und Ergänzung alter und unbrauchbarer Webstühle und Webstuhlbteile, sowie anderer Webegeräthe zu veranlassen hat.

— Der Senat der Breslauer Universität hatte vom Cultusminister den Auftrag erhalten, gegen die Unterzeichner des studentischen Aufruhrs betr. die Umsturzbilliege das Disciplinarverfahren zu eröffnen. Der Senat beschloß einstimmig einen Bericht an den Minister, in welchem vorgeschlagen wird, daß gegen die Studenten, die nur gethan haben, was ihnen erlaubt worden war, keine Disciplinaruntersuchung eingeleitet werden konnte. Auf die Antwort des Ministers darf man gespannt sein.

— Im Lobetheater zu Breslau hatte der Komiker Löwe jüngst auf der Bühne eine kurze Strafrede zu halten und er rief pathetisch: „Das verstoßt wider Religion, Sitte und Ordnung!“ — An dieser Stelle unterbrach er sich und warf im Tone der Entschuldigung ein: „Das ist mir nur so heraufgedallert.“

— Nochmals die Elise Groß! Aus Schlessien schreibt man dem Stöcker'schen „Volk“: „Fürcht die Polizei noch nach dem Wdrder? Warum zieht man die nicht in Untersuchung, welche der Breslauer Volksmund als in Verbindung mit dem Morde stehend bezeichnet? Jetzt erzählt man sich gar, die Elise Groß habe genau Buch geführt über die Personen, welchen sie ihre Gunst geschenkt hat, und auch stets den Preis eingetragenen, um welchen sie ihre Liebe verkauft hat. In diesem Quittungsbuch soll neben mancherlei vornehmen

Herren auch mancher hohe Beamte des Staates, der Provinz, mancher Officier stehen. Trifft das zu — und nicht etwa der „Wibel“ behauptet, es sei so — dann versteht man wohl, warum ein so geheimnisvolles Schweigen über den Stand der Untersuchung herrscht. Im Reichstage hat die Regierung eine Umsturzvorlage eingebracht. Es wäre sehr notwendig, daß man dem Umsturz von oben energisch entgegentritt. Beamte und Officiere, die so bloßgestellt sind, wie die Zubalter der ermordeten Groß, sollten im Interesse der Ordnung sofort und für immer ihres Dienstes enthoben werden. Energisches Vorgehen gegen die Sittenlosigkeit gerade unter den Beamten des Staates inclusive Officieren wäre der beste und wirksamste Kampf gegen den Umsturz.“

Der Viehwärter Kupiez in Nordau, Kreis Namslau, wollte am Sonnabend seine Ehefrau, die ihm wegen seines unsittlichen Lebenswandels Vorwürfe machte, durch Getränke ums Leben bringen. Er lockte am genannten Tage in früher Morgenstunde dieselbe auf die Wiese, von wo sie ihm etwas holen helfen sollte. Ungekommen an einem Teich, stieß Kupiez seine Frau ins Wasser und tauchte dieselbe, sie hierbei würgend, immer wieder unter, sobald sie aus der Tiefe herauskam. Als er glaubte, sie sei tot, entfernte er sich und ging an die Arbeit, als wenn nichts geschehen wäre. Die Frau hatte jedoch ihren Geist noch nicht ausgehaucht, war vielmehr noch im Stande, sich aus dem Wasser herauszuarbeiten und in ihre Wohnung zu begeben. Dort vermochte sie auch einige Angaben über das zu machen, was ihr von ihrem Manne widerfahren, verstarb aber schon nach einigen Stunden. R. wurde sofort verhaftet und ins Namslauer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Die Schützen-Gilde in Reisse feiert in der Zeit vom 27. Juli bis 4. August d. J. ihr 325-jähriges Bestehen, verbunden mit dem Bundes-schützen-Fest des Schlesischen Schützen-Bundes vom Jahre 1889. — Die Fest-Arrangements sind 11 Commissionen übertragen und die Vorbereitungen hierzu in vollem Gange, so daß das Fest ein großartiges zu werden verspricht. Für Volksbelustigungen wird auf dem vorzüglich geeigneten ca. 20 000 qm großen Festplatz geordnet sein.

Bermischtes.

Eine Feuerbrunst hat in der Nacht zum Dienstag in Lauenburg in Pommern zwei halbe Straßenzüge erfasst und gegen 20 Gebäude zerstört.

Theaterbrand in Rom. In dem aus Holz erbauten, in dem neuen Viertel Dei Patri Castello gelegenen „Politeama Adriano“, wo Montag Abend das Ballet „Cressida“ gegeben worden war, brach Dienstag früh gegen 5 Uhr aus unbekannter Ursache ein Brand aus. Die Feuerwehr und eine Militärabtheilung sowie die Behörden waren alsbald am Brandplatz; doch mißlang alle Versuche, das Feuer Herr zu werden, und das Theater brannte vollkommen nieder. Das Feuer sprang nach vier benachbarten Gebäuden über, deren Bewohner unter großen Schwierigkeiten gerettet wurden. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Der König erschien um 8 Uhr Morgens auf der Brandstätte.

Blitzschlag in eine Kirche. Während eines Gewitters schlug der Blitz am Montag in die Johann- und Paulskirche bei Graz ein, welche in Folge dessen gänzlich niederbrannte.

Ein Zusammenstoß zweier englischer Dampfer fand in der Nacht zu Montag bei der Insel Sein statt. Der eine, „Esmerald“, überrannte die „Maritana“, welche mit Erz beladen nach Hamburg

geben wollte. Die „Maritana“ sank nach einigen Minuten. Von 19 Mann der Besatzung fehlten 11.

Eisenbahnunfall. Ein Personenzug stieß Montag Abend in der Nähe von Mantua, Departement Seine-et-Oise, auf mehrere leere Waggon; bei dem Zusammenstoß wurden 2 Personen getödtet, 6 leicht verwundet.

Durch Einstürzen einer Kieselwand wurde in Langengettenbach (Ober-Bayern) 15 Personen verschüttet. Ein Arbeiter und eine Dienstmagd blieben sofort todt, einem Arbeiter wurde der Brustkorb zerquetscht. Mehrere erlitten Arm- und Beinbrüche.

Erdbeben in Laibach. In der Nacht zu Montag wurden in Laibach drei weitere Erdstöße beobachtet. Die vielen Erdstöße der letzten Woche haben neue Schäden verursacht und die bereits vorhandenen bedenklich vergrößert; es müssen immer mehr Häuser abgerissen werden.

Verhängnisvolle Explosion. Verbrannt ist der „Post“ zufolge in Braunschweig der Landgerichtsrat Schubmann dadurch, daß in der Sonntag-Nacht eine Lampe in seinem Schlafzimmer umfiel und explodirte.

1000 M. Belohnung. Der Jäger Maximilian Ryzhli des 5. Jäger-Bataillons in Hirschberg ist am 21. v. Mts. nach Unterschlagung von 22 023 M. von Wosen aus, wo er sich auf Urlaub befand, flüchtig geworden. Da er bereits zweimal in Amerika sich befand, ist es nicht ausgeschlossen, daß er dahin zurückkehrt. Die Polizei-Direction zu Wosen hat auf die Ergreifung des Flüchtigen und Wiedererlangung des gestohlenen Geldes eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Eine edle Grafenfamilie. Die 48-jährige Gräfin Marie Leiningen-Besterburg ist in Wien wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit, verhaftet worden. Die Verhaftete ist die zweite Gattin des 1873 abgestraften und landesverwiesenen Grafen Emerich Leiningen.

Ausgebroschen sind aus dem Zuchthause in Graudenz am Montag zwei Zuchthäuser. Sie überkletterten die Mauer, um die Freiheit zu gewinnen. Der Wachtposten, welcher die Flüchtlinge entdeckte, tödtete den einen Namens Bojanowski mit zwei Schüssen, während der andere auf der Landstraße festgenommen werden konnte.

Mordproceß Raupach. Das Reichsgericht verwarf die Revision des vom Schwurgericht in Augsburg am 1. April zum Tode verurtheilten Müllers Ernst Raupach aus Rudolstadt, welcher auf der Hochzeitsreise seine Frau bei Lindau in den Bodensee gestürzt hat.

Etwa 25 Wettbureau-Inhaber wurden am Montag auf dem Berliner Rennplatz Hoppegarten verhaftet. Criminal-Inspector v. Meerscheidt-Hällessem war plötzlich und überraschend mit zahlreichen Criminalbeamten, meist Schugleuten derjenigen Polizei-Beviere, in denen sich Wettbureaus befinden, erschienen und hat die Bureau-Inhaber flüchten lassen. Es wurde ihnen alles Geld und ihre Bücher, die schließlich einen großen Saal füllten, abgenommen, sie selbst aber nach erfolgter Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen. Als die aufgeregten Buchmacher heimkehrten, stellte sich heraus, daß auch in ihren Wohnungen und Geschäftsräumen seitens der Criminalpolizei Hausdurchsuchungen vorgenommen und alle Bücher beschlagnahmt worden waren. Die in Hoppegarten abgenommenen Beträge sind ziemlich erheblich. Bei einem Buchmacher, dem Friseur M., wurden über 4000 M. gefunden.

Radfahrersport. Bei der Distance-Fahrt Bordeaux-Paris, die am Sonntag und Montag

stattfand, siegte der österreichische Amateur Gerber, der die Strecke in 24 Stunden 12 Minuten zurücklegte. Fischer-Frankfurt mußte bei Boitiers wegen Maschinenbruch von der Wettsfahrt zurücktreten. Der bisherige Record betrug 25 Stunden 8 Minuten.

Der Kampf für Religion, Sitte und Ordnung. Einen eigenartigen Strafbefehl, der gegen eine Arbeiterfrau in Daffow in Mecklenburg erlassen ist, weil sie bei der Beisetzung ihres verstorbenen Kindes am offenen Grabe ein Gebet gesprochen, bringen die „Lab. Anzeigen“ zur Veröffentlichung. Das merkwürdige Schriftstück hat folgenden Wortlaut: Die Arbeiterfrau Dorothea Bruhn, geb. Wibom, zu Neu-Worwerk hat laut dienstlicher Anzeige des Wachtmeisters Pätow III zu Daffow am 2. Oftertage 1895, Nachmittags, bei Beerdigung ihres Kindes, bei der der Ortsgeistliche nicht zugegen war, eine Rede, resp. ein Gebet gesprochen. Die Frau wird deshalb auf Grund der Verordnung vom 25. November 1851, betreffend die Grabreden der Nichtgeistlichen zu einer Geldstrafe von 2 M. eventuell Haft von einem Tage verurtheilt. Es kommen hierzu an Gebühren und Auslagen noch M. 1.50. Unterzeichnet ist der Strafbefehl: Daffow, 22. April 1895. Ritterschaftliches Polizeiamt. Die arme Frau, deren Mann seit mehreren Jahren arbeitsunfähig ist, hatte nach ihren Angaben den Ortsgeistlichen zur Theilnahme am Begräbniß gebeten, und dieser hatte auch gesagt, er „wolle sehen, ob er kommen könne.“ Er war aber nicht erschienen; und um nun „ihre Kind nicht wie einen Hund verscharren zu lassen“, hatte die Frau im Beisein mehrerer Nachbarn am offenen Grabe folgenden Gesangbuchvers gesprochen: „Hier liegst und schläfst Du ganz in Frieden — Diemell Dein Hirte bei Dir wacht. — Von Jesu bleibst Du ungeschieden — Auch in der letzten Todesnacht. — Er lenkte Deine Tageszeit — So früh schon zu der Ewigkeit. Amen.“ — Und wegen des durch diese „Rede“ begangenen „Vergebens“ erhält das arme Weib einen Strafbefehl! Auch das ist eine Episode im „Kampf für Religion, Sitte und Ordnung.“

Bravo! Dem Reichstag ist am Sonnabend, offenbar mit Bezug auf die am Freitag erfolgte Ablehnung des § 111 der Umsturzvorlage ein Telegramm aus Kairo zugegangen, welches nur das eine Wort: Bravo! enthielt. Der Absender ist nicht genannt.

Briefkasten.

R. F. Die Staatssteuern werden fortan mit den Gemeindesteuern zusammen erhoben, die Steuerzettel kommen in Kürze zur Ausgabe. Warten Sie also ruhig ab, Sie werden Ihr Geld schon los werden!

Wetterbericht vom 14. und 15. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Wolken 0-10	Niederschläge in mm.
9 Uhr Abd.	747.2	+14.1	WNW 1	75	6	
7 Uhr früh	742.6	+12.7	WSW 3	94	10	
2 Uhr Nm.	737.1	+12.8	WSW 3	87	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 11.6.

Witterungsaussicht für den 16. Mai. Trübes, kühles Wetter mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Für die Abgebrannten in Pommern

ging ferner bei uns ein: von G. F. 20 00, G. M. 3 00, Kunstgärtner G. Woble 2 00, Stadtrat L. Eichmann 20 00, Bauunternehmer Kühn 2 00, U. M. 0 50, Eigenthümer Dickfeld 1 00, im Gasthof zur Sonne gesammelt 4 80, G. S. 1 00, Sammlung durch Herrn Ernst Lode in Neumünster (Holstein): Julius Wolfermann 2 00, Emil Suverkräbe 1 00, Albert Steinberg 2 00, Ingenieur Hammerstein 2 00, Restaurateur Sormann 2 00, Probantmeister-Adj. Eisenstein 1 00, Apothekendef. Dittmann 1 00, Hotelier Struck 1 00, Ernst Lode 2 00.

Bisher im Ganzen 1121 M. 35 Pf., wovon wir 1000 M. an Herrn Gemeindevorsteher Liebhardt in Pommern abgeleitet haben.

Weitere Beiträge nehmen wir noch gern entgegen. Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

„1000 Mark“

Buchstäblich: „Eintausend Mark“ in Baar gesammelte Liebesgaben für die Abgebrannten hier selbst, und zwar in fünf Raten à 200 M., habe ich bis heute von der Expedition des Grünberger Wochenblattes erhalten, worüber ich hiermit Namens der Abgebrannten dankend quittire.

Pommern, den 14. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher. Liebhardt.

Görlitzer Tierschau-Lose.

Ziehung am 29. Mai cr.

11 Lose für 10 Mark durch Görlitzer Nachrichten & Anzeiger, Görlitz.

Eine geübte Arotierin

u. einen jungen Mann für die Anschlagmaschine sucht v. bald Tuchm. Gewerks-Fabrik.

Nervenleidenden

gibt ein Heilmittel aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel W. Liebert, Leipzig-Connewitz.

Dieert. Vers., die am 29. April a. d. Kartoffelmarkte abschl. m. Radwer verkauft hat, w. aufgef., dieselbe geg. Umtausch l. braunen Hirsch abzugeben, andernfalls ich die Sache der Polizei übergebe. Johann Ludwig.

Disconto-Noten

in W. Levysohn's Buchhandlung.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur echt wenn mit



In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

Junge Leute

über 16 Jahr für den

Scheersaal

bei gutem Lohn gesucht.

Englische Wollenwaren-Manufactur (vorm. Oldroyd & Blakeley).

Gartenschläuche

empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Krause, Berlinerstraße 8.

Alle Sorten Briefmarken, sowie Sammlungen derselben werden jederzeit gekauft und erbitte solche zur Ansicht. Zu erfragen bei

M. Christmann, Niederstr. 29.

Zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten, sowie zu weiterer Annahme von Damen im monatlichen Abonnement empfiehlt sich Marie Christmann, Friseurin, Niederstraße 29.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Hiersengebirge).

Gartenschläuche

in Gummi, Hans u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen
Wilh. Meyer.

Bürger-Verein.

Donnerstag, d. 16. Mai, Abd. 8 Uhr, im Mangelsdorff'schen Lokal (Glaserplatz): „Besprechung über das Sommervergnügen.“

Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.
T. Donnerstag, d. 16. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, mit Damen Gesundbrunnen.

Krieger- und Militär-Verein.

Der Verein **Rühau** feiert Sonntag, den 19. d. Mts., sein 25jährig. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Die Kameraden, die an dem Feste theilnehmen wollen, haben am genannten Tage Mittags 1 Uhr an der Ressource anzutreten. Abmarsch präc. 1/2 Uhr.

Dunkler Anzug mit Schärpe und Ver-einabzeichen. **Der Vorstand.**

Arbeiter-Bild- u. Unt.-Verein.

Sonntag, den 19. Mai, Nachmittags 3 Uhr, Eisenbahnstr. 15: **Generalversammlung.**

u. A.: Beschlusfassung über das erste Sommerfest. — Vollzähliges Erscheinen notwendig. **Der Vorstand.**

Öffentliche Versammlung

für Bauarbeiter und verwandte Berufsgenossen im Gasthof zum Goldenen Frieden.

Tagesordnung:
1. Das moderne Bauwesen und seine Folgen.
2. Verschiedenes.
3. Wahl eines Delegirten zum Provinzial-Handwerkertage nach Plegnit.

Referent: Herr Schmidt aus Breslau. Der Vorstand des Verbands deutscher Zimmerleute für Lokalverband Grünberg. G. Heppner.

Schützenhaus.

Donnerstag: **Plinze.**

Versuchen Sie!

Koch-Chocolade,

eigenes Fabrikat, viel ergiebiger wie jede Tafel-Chocolade, à Pfd. 1,20 Mk., 1 Pfd. = 24 Tassen, wohlschmeckende Chocolade, empfiehlt

A. Seimert's Nachf.

Hochfeine, englische Castellan

Matjesheringe,

sowie

Malta-Kartoffeln

empfehlen

Emil Thuns,

Wismar- u. Kaiser Wilhelmstr.-Ecke.

Neue

Malta-Kartoffeln,

neue

Matjesheringe

bei

Max Seidel.

Von heutiger Sendung empfehle:

lebendfrischen

Lachs, Zander,

Schellfisch,

Kabliau, Schollen.

G. Stephan, Overtorstr. 7, Glaserstr.-Ecke.

Bücklinge, Aale, Flundern, Lachs-

u. Bratheringe bei **L. Schulz,** Grünzeuamarkt 14.

Sonnabend Nachmittags:

fettes Bundesfleisch bei **H. Pfennig,** Drentauerstraße 16.

200 Schock starke Weiskrautpflanzen hat billig abgegeben

Meissner, Schützenstraße.

Louisenenthal.

Donnerstag, den 16. Mai cr.:

Großes Abend-Concert,

ausgeführt vom Stadtorchester. Direction: B. Edel.

Anfang 1/8 Uhr. Entree 30 Pfa.

Billets im Vorverkauf à 25 Pf. und Abonnementsbillets, 12 Stück 2,50 Mk., sind bei Herrn E. Fowe zu haben.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag 17. Mai, abends 8 Uhr, in Fülleborn's Gesellschaftshaus:

Ordentliche Generalversammlung.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.
Der Vorstand.

Zeitsgeschenke

in großer Auswahl und zu wirklich

billigsten Preisen empfiehlt

Hocho Otto Baier,

gegenüber dem schwarzen Adler.

Corsetts,

vorzüglicher Sitz, große Auswahl, billigste Preise.

A. O. Schultz, Niederthorstraße 14.

Die besten

Nähmaschinen

in allen Preislagen — größte Auswahl.

Gebr. Thomas.

Eigene Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt.

Vor der Eröffnung meines Geschäfts

großer Ausverkauf

der übernommenen

Schuhwaaren

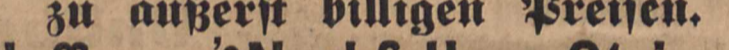
zu äußerst billigen Preisen.

C. Hoffmann's Nachf., Herm. Steinweg.

Bestellungen nach Maß in wirklich gediegener Ausführung werden in kurzer Zeit angefertigt. Reparaturen gut und schnell.

Munitions-Artikel.

Jagd-Geräthe.



Belgische u. deutsche Doppelflinten,

letztere aus der renommirten Fabrik von **J. P. Sauer & Sohn**

in Euhl, empfiehlt

Max Seidel.

Wein- und Obst-Ernten,

Gärtnereien, Fensterscheiben nimmt gegen Hagelschaden billigst in Versicherung

C. J. Balkow in Grünberg.

Agent der Deutschen Hagel-Versicherungsgesellschaft von 1847.

Heut Donnerstag und Freitag: **Necht schönes Sauerkraut** ist zu

Zugbier. **Wilh. Hirthe,** verkauft **Krautstraße 4.**

Habe mich in **Rothenburg a. D.** als

Arzt,

Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen und wohne am Markt

im Hause des Herrn Schlosser-

meister **Lehmann.**

Dr. med. Johannes Rauch,

pract. Arzt.

Ich impfe privatim

Freitag, den 17. d. M.,

Nachmittag 3 Uhr.

Kreis-Physikus **Dr. Erbkam.**

Die Hebammen

des Kreises **Grünberg**

werden hiermit aufgefordert, zwecks

Gründung eines Hebammen-Ver-

eins sich Montag, den 20. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, im Saale der

Herberge zur Heimath einzufinden.

J. A.: **Frau Meissner,**

Hebamme.

Freibank.

Donnerstag, den 16. d. Mts., Vor-

mittags 9 Uhr, Verkauf von gefochtem,

schwachfäimigem Schweinefleisch,

das Pfund 35 Pfennige.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Vieler Flundern

u. Bücklinge.

Max Seidel.

Brot!

weiß und wohlschmeckend

empfehlen **Paul Obst.**

Dr. Spranger'sche

Magentropfen hel-

fen

sofort bei Sodbrennen,

Säuren, Migräne,

Magentr., Nebelk.,

Leibschm., Verschm., Aufgetrieben-

sein, Stropheln etc. Gegen Hämor-

rroiden, Hartleibigk., machen viel

Appetit. Maß die Gebrauchsanw.

Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2

Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg

echt nur i. d. **Löwen-Apotheke,**

à Fl. 60 u. 250 Pf.

Fabrik. **C. C. Spranger,** Gdrlig.

Butterpulver,

bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und

ergibt eine gleichmäßige, feste und wohlschmeckende

Maare. Per Carton 50 Pfa. zu haben in der

Adler-Apotheke, Ring 25.

Familien-Stammbücher

sind zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Johannisbeerm. à 2.60 Pf. Schädel, Verstr.

1886r. Roth-u. Weißw. 2.80 Pf. A. Seimert's Na.

94r. 2.45 Pf. Kammacher **Hoffmann.**

Weinausschank bei:

May, Briefträger, Burgstr. 7, 93r. 80, 2.75.

Wälder Leutloff, 93r. 80 Pf.

Schubm. Herrmann, alt. Gebirge, 93r. 80 Pf.

Walter August Kurz, Mühlweg 15, 93r. 80.

Julius Walde, Ziegelberg, 93r. 80 Pf.

Seeliger, Baggall, 94r. 50 Pf.

Synagoge. Freitag Anfang 7 1/4 Uhr.

Sonnabend Vorm. 9 1/2 Uhr **Predigt.**

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag erledigte am Montag die Vorlage betreffend das Zollkartell mit Oesterreich-Ungarn in zwei Lesungen und in erster Lesung die Vorlage betreffend die Reichshilfe der einzelnen Bundesstaaten bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen. Dann begann die erste Beratung der Novelle zum Militär-Relictengesetz. Die Abgg. Graf Oriola (natlib.) und Dr. Bacher (Centr.) erklärten sich mit der Vorlage einverstanden. Der Kriegsminister hoffte auf eine unveränderte Annahme der Vorlage, die bestimmt sei zur Ausfüllung einer schmerzlich empfundenen Lücke. Abg. Harm (Soc.) erklärte das Einverständnis seiner Partei, ebenso die Abgg. v. Kardorff (trons.) und Ricker (Freis. Vereinig.). Die zweite Lesung des Entwurfs wird im Plenum stattfinden. — Nunmehr begann die zweite Lesung der von der Commission abgelehnten Tabaksteuer-Vorlage. Zu § 4, der das Princip der Fabriksteuer enthält, gab Abg. Dr. Bacher Namens des Centrums eine ablehnende Erklärung ab. Er hoffe, daß auch die Regierung sich das System enger Sparsamkeit aneignen möge, daß die Budget-Commission bei Feststellung des Etats befolgt habe. Schatzsecretär Graf Woladowski stellte in Abrede, daß die verbündeten Regierungen Steuern auf Vorrath wollten; sie hätten schließlich nur (!) 10 1/2 Millionen Mark Mehr-Einnahmen aus dem Tabak verlangt. Die Regierung hätte die Empfindung, als bereite der Reichstag ein Massengrab für Regierungsvorlagen; er bitte aber, nicht etwa auch die Finanz-Reform hineinzuwerfen. Abg. Frese (Freis. Vereinig.) erklärte, seine Freunde lehnten die Vorlage kurzer Hand ab. Abg. Dr. Bacher (Centr.) hoffte, daß, nachdem der Reichstag zwei Mal das System der Tabakfabriksteuer abgelehnt habe, die Regierung damit nicht wiederkommen werde, Abg. v. Kardorff (trons.) führte aus, nicht alle indirecten Steuern belasteten die unbemittelten Klassen, insbesondere nicht die Tabaksteuer (?), die unter allen Umständen wiederkommen müsse. Er hoffe, daß ein anderer Reichstag productiver sein werde. Abg. Eugen Richter führte demgegenüber aus, daß die Freisinnigen mit dem negativen Resultat der Session durchaus zufrieden seien. Auch der Mehr-Einnahmen von 10 1/2 Millionen bedürfe es nicht bei den stetig wachsenden sonstigen Reichs-Einnahmen. Die Abgg. Wolfenbuter (Soc.) und v. Jarlinski (Pole) trachen gegen die Vorlage. Nach weiteren belanglosen Ausführungen wurde § 4 abgelehnt, ebenso ohne weitere Debatte der Rest der Vorlage.

Am Dienstag erledigte der Reichstag in erster und zweiter Beratung die Novellen zum Reichsinvalidengesetz und Militärrelictenversorgungsgesetz. Bei beiden Gesetzesentwürfen wurden die auf eine Erhöhung der Bezüge gerichteten Anträge der Socialdemokraten abgelehnt. Die Vorlage betreffend die Ausführung des Zollkartells mit Oesterreich-Ungarn wurde in dritter Beratung angenommen, ebenso in zweiter Lesung die Vorlage über den Beistand bei Einziehung und Vollstreckung von Vermögensstrafen. Zum Schluß wurden noch Wahlprüfungen und Petitionen erledigt.

Der Entwurf eines Zuckersteuernotgesetzes (anscheinend so benannt, weil es nicht notwendig ist) ist dem Reichstag zugegangen. Nach § 1 des Zuckersteuergesetzes vom 31. Mai 1891 betragen die Zuschüsse für ausgeführten Zucker bis Ende Juli 1895 in der Klasse a 1,25 M., in der Klasse b 2 M., in der Klasse c 1,65 M. für 100 km. Diese Zuschüsse sollen vom 1. August 1895 ab auf 1 M., 1,75 M. und 1,40 M. ermäßigt werden und mit dem 31. Juli 1897 überhaupt fortfallen. Nach dem neuen Entwurf sollen nun für den Fall, daß weitergehende Venderungen des Zuckersteuergesetzes sich vor dem 1. August d. J. nicht ermöglichen lassen, einstweilen die Zuschüsse in ihrer letzten Höhe ausbehalten werden. — Der Gesetzesentwurf hat die Tendenz, den Zuckerfabrikanten zu den Hunderten von Millionen Liebesgabe, die sie bisher schon im Laufe der Jahre erhalten haben und die nun endlich etwas herabgemindert werden sollten, noch weitere Hunderte von Millionen zu beschleichen. Die Actionäre der Zuckeractiengesellschaften können lachen. Die Zuckerindustrie selbst muß an dieser künstlichen Aufspaltung natürlich einmal ersticken; aber so weit scheidet die Staatsweisheit unserer Staatsmänner nicht.

Während der Reichstag am 25. Mai geschlossen werden dürfte, soll das preussische Abgeordnetenhaus mindestens bis zum 1. Juli tagen.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Dienstag mit der Interpellation Ring, betreffend Maßregeln gegen Einschleppung der Klauenseuche. Aus der Begründung des Antragstellers ergab sich, daß die Interpellation besonders gegen die Einrichtungen auf dem Berliner Viehhof gemünzt war. Der Landwirtschaftsminister erklärte, daß die Stadt Berlin sich bei den Verhandlungen mit der Regierung über die in Rede stehende Frage sehr entgegenkommend gezeigt habe. Das Gleiche versicherte Abg. Dr. Vangerhaus, der zugleich hervorhob, daß die größte Gefahr nicht von den Schlachthöfen, sondern vom Transport drohe, und daß man daher in erster Linie auf eine gute Desinfection der Transportwagen bedacht sein müsse. Schließlich wurden noch eine Anzahl Petitionen erledigt.

66] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormandos Sandor.

Am Abend desselben Tages fuhr das Brautpaar mit Gilbert Bierion ins Theater, wo das große Ereigniß von Thyra Repolds erstem Auftreten nach ihrem Urlaub stattfinden sollte.

Es wurde ein altes Wiener Localstück gegeben, das sich mit seiner Effectbaherei und seinen sentimentalen Scenen durchaus nicht der modernen Geschmacksrichtung anpaßt und deshalb besonders auf das kunstverständige Publikum wenig Anziehungskraft auszuüben pflegt. Allein heute Abend waren sämtliche Ränge auf Kunst und Geschmack und sonstige Nebenächlichkeiten beiseite gesetzt. Fräulein Thyra Repold mochte sich geschmeichelt fühlen wegen des Interesses, das ihre Person hervorrief; das Parterre und der erste Rang waren schon Tage vorher ausverkauft gewesen, und das Publikum der hinteren und oberen Plätze sowie der Galerien drängte sich bereits seit früher Nachmittagstunde vor der Eingangstür des Musiktempels; eine durchreisende Patti oder Bernhardt hätte sich keines stärkeren Zudranges seitens der verschiedensten Kreise zu erfreuen gehabt, als diese kleine Schauspielerin, die nach dem Ausspruch der hohen Kritik kaum ein Talent zweiten Ranges zu nennen war, zu ihrem ersten Wiederauftreten.

Gilbert Bierion befand sich im ersten Rang nahe der Bühne. Er und Gabriele nahmen die beiden Vorderplätze ein, Alexander saß hinter Gabriele in der zweiten Reihe. Das Theater füllte sich mit vielem Geräusch. Das Klappen der aufschlagenden Fauteuilstühle im Parterre, das Gesumme der flüsternden Stimmen und das Rascheln der Programme vereinigte sich zu einem wogenden Rauschen, welches das Vorspiel des Orchesters notdürftig überdünnte. Erst die Klingel, die den Beginn der Vorstellung meldete, verschaffte plötzlich eine fast atembelose Stille in dem weiten, menschengesüllten Raume.

Thyra Repold trat bereits in den ersten Scenen auf; die künstlerischen Leistungen der jungen Dame hatten im großen Ganzen velleicht nichts während ihrer Ruhezeit eingebüßt, aber man merkte zu sehr, wie viel ihr daran lag, zu gefallen, eine wie große Mühe sie sich gab, Eindruck mit ihrem Spiel zu machen. Es war etwas Unruhiges, Unsicheres, Nervöses an ihr, das auffiel. Die feste Sicherheit, das übermüthige Siegbewußte ihres früheren Auftretens, das anmutige, legere Sichgebena-laffen, — gerade all jene Eigenschaften, die ihr ehemals den Beifall der Menge zutrugen, sie fehlten. Eben dies nahe Selbstbewußtsein, ihre feste Zuversicht: „Ich werde siegen!“ hoben sie über das Niveau mittelmaßiger Schauspielerinnen hinaus; das Publikum hatte sich seinerzeit von dem entzückenden Schmetterling mit Vergnügen Sand in die Augen streuen lassen; nun aber war der Zauber geschwunden, und was sich jetzt im Lichte greller Beleuchtung zeigte, das wirkte einzig ernüchternd, rückschlagend auf die Stimmung der Zuschauer.

Während Thyras Abwesenheit war eine hochtalentirte junge Schauspielerin vom Wiener Burgtheater in ihre Stelle getreten; das Publikum war verwöhnt durch den Tausch.

„Fräulein Repold hat ihr Amulett verloren, wahr-scheinlich in Rom oder in Cairo,“ bemerkte eine spöttische Stimme; „sie soll es suchen gehen! Ohne das Amulett ist's mit ihrem Spiel Matthäi am letzten!“

Und der Wind oder ein Athembauch hob das Wort auf und trug es weiter und weiter, in die Corridore und in die Foyers, über das Parterre, bis hinauf in die Galerie. Bei dem ersten und zweiten Fallen des Vorhanges war es ziemlich ruhig berggegangen; nun näherte der dritte Akt sich seinem Ende.

Die Luftstritte wurden immer rärseliger und un-möglich, das Publikum dagegen von Minute zu Minute unruhiger und verstimmt.

Gilbert Bierion lehnte sich gelangweilt zurück. In eine der gegenüber befindlichen Logen traten in diesem Augenblick Emanuel Bierion und seine Tochter; ihnen auf dem Fuße folgte Ormandos Sandmann. Die In-sassen der beiden Logen begrüßten einander von haben nach drüben, die Damen durch bezeichnende Fächerwinke, die Herren durch Verneigungen.

In der Minute, als die Neuhinzugekommenen ihre Fauteuil einnahmen, endete der dritte Akt mit dem echten Analeffect einer vergangenen Literatur-Epoche: Gesang, Thränen, Lamento und Wirrwarr an allen Ecken und Enden.

Langsam senkte sich der Vorhang. Im ganzen Zuschauerraum lagerte jenes bedeutungsvolle Schweigen, welches in der Regel einem drauenden Weisheitssturm oder dem energischen Protest der Unzufriedenheit vorausgeht. Einige Hände im Parterre regten sich zu einem schächternen Applaus, wurden aber nachdrücklich von der allgemeinen Stimmung zur Ruhe verwiesen. Und dann auf einmal fuhr es von oben herab wie ein Blitz in die Stille, — ein eigentümlich langgezogener Ton, jener im Reiche der Kunst entliehene geschäufelte Schreckenslaut, der den unglücklichen Musenjohn in die Träume hinein verfolgt und wie die Rosanne des jüngsten Gerichts durch sein Dasein tönt, ein langaushallendes Zischen erst auf der einen Seite der Gallerie, dann auf der andern, zuletzt übergehend in ein Zohlen und Lärmen, und das an-ständigere Publikum unten protestirte nicht einmal dagegen, sondern verbarnte vielmehr lautlos in gleich-samer Anerkennung der moralischen Lynchjustiz, welche da so vernichtend über die junge, ebendem so gefeierte Schauspielerin hereindraht.

„Wie leid thut mir das arme, schöne Mädchen!“ sagte Gabriele mitleidsvoll. „Wstui, wie häßlich! Nein, das sollte nicht sein! Sie that alles, was sie konnte, — das dumme Stück ist schuld daran!“ (Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 15. Mai.

* Am 5. Juni d. J. wird in Rischaffenburg eine von der Reichsbankhauptstelle in Frankfurt a. M. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kassen-einrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

* Die Postagentur mit Telegraphenbetrieb auf der Schneekoppe tritt am 26. d. Mts. in Betrieb.

— Das Obererlaggeschäft im Kreise Züllichau-Schwiebus findet am 21. Mai in Schwiebus, am 22. Mai in Züllichau statt.

— Die Aufnahme, welche Cardinal-Fürstbischof Kopp in Schwiebus gefunden hat, war trotz des bekannten Appells der drei Geistlichen an die protestantischen Glaubensgenossen eine sehr freundliche. Auch die evangelischen Hausbesitzer hatten in den Straßen, die der Cardinal passiren mußte, ihre Häuser festlich geschmückt. Es wurden ca. 1400 Personen gesiebt. Am dem Diner, welches in der Probstei zu Ehren des Gastes stattfand, nahmen u. a. auch der Landrath sowie Bürgermeister Warzecha Theil. Letzterem überreichte dabei der Cardinal 300 M. zur Vertheilung für die Armen ohne Unterschied der Confession.

— Das Kind des Schuhmachermeisters Blaschke aus Jähndorf, welches am Donnerstag dem Vater in Sommerfeld abhanden gekommen war, ist inzwischen glücklich wieder gefunden worden. Aus Wdrten erhielt am Freitag der geängstigte Vater die beruhigende Nachricht, daß sein Töchterchen sich dort hin verlaufen habe. Am Sonnabend machten sich dann die Eltern auf den Weg, um ihr Kind aus Wdrten zu holen.

— In der am Freitag in Christianstadt a. B. abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Bürgermeister Bättsch, dessen Dienstperiode am 1. October abläuft, einstimmig wiedergewählt. Seit 36 Jahren steht Herr Bättsch an der Spitze der dortigen Stadt-Verwaltung.

— Am Sonntag wurde aus dem Döber in der Nähe der Mühlen in Christianstadt die Leiche eines ca. 11-jährigen Knaben gezogen. Dieselbe hat bereits längere Zeit im Wasser gelegen. Allen Anzeichen nach handelte es sich um die Leiche des Knaben Max Schnieber aus Klein-Polkwitz, welcher am 28. März während des Hochwassers in den Döber stürzte und von den Fluthen fortgerissen wurde.

— Am vorigen Donnerstag Abend langte in Deuthen a. D. die Nachricht an, daß der Arbeiter Schade aus Deuthen a. D., welcher am Tage vorher auf einem ledern Ockelballe, in der Rumpfe beschäftigt, mitgefahren war, plötzlich in der Nähe von Rdtisch gestorben sei. Nachdem die Leiche nach Deuthen gebracht worden, ließen einige bedeutende Kopfwunden die Vermuthung aufkommen, daß der Tod nicht ein natürlicher gewesen sei. Es wurde darum die Sache anhängig gemacht und eine Section der Leiche veranlaßt. Diese hat am Montag stattgefunden. Ob durch den Sectionsbefund der Verdacht begründet worden, darüber ver-lautet bis jetzt noch nichts; jedenfalls ist der Verstorbene gestern früh beerdigt worden.

— Am Sonntag in später Abendstunde fuhr ein Radfahrer, der Sohn des Ziegeleibesizers Altem in Prostau, Kreis Hlogau, auf der Chaussee in einen ihm entgegenkommenden Wagen, der keine Laterne führte, so unglücklich, daß dem Radfahrer die Deichsel des Wagens in den Unterleib ging, so zwar, daß die Wiederherstellung des jungen Mannes zweifelhaft erscheint.

— Die Liegnitzer Stadtverordneten wählten vorgestern mit 30 gegen 10 Stimmen den Stadtrath Gayl aus Beiz zum zweiten Bürgermeister.

192. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Gezogen am 13. Mai 1895. Gewinne à 5000 M. 133081 144970 161663. Gewinne à 3000 M. 2703 9858 10738 12931 13464 45245 46045 47612 87563 96222 129169 136122 141618 151070 189784 185208 195525 212506. Gewinne à 1500 M. 3550 7169 28452 35409 41384 41520 54098 54394 68598 70559 75293 80112 82445 82924 84338 93829 105635 115293 128666 127844 128235 134238 138035 151170 153585 154907 156709 158191 161555 162156 163362 175999 180390 185395 186583 191848 196162 208679 218131 218772. Gewinne à 500 M. 10535 13406 15594 27625 30703 34482 37597 54085 73102 78790 80658 107704 120667 126016 126125 132134 135247 162755 163359 184753 185946 192264 209479 218294 223266.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Was ist Myrrholin? der Dige Auszug der Myrrhe, dessen Eigenschaften als Cosmesticum und zur Hautpflege von nahezu 3000 deutschen Professoren und Aerzten gepriesen und empfohlen wurden. Deshalb ist die Patent-Myrrholin-Seife als tägliche Toilette- und Gesundheitsseife so wirkungsvoll für die Hautpflege und von den Aerzten den Frauen und Kindern als die mildeste, reizloseste Seife so sehr empfohlen. Die Patent-Myrrholin-Seife ist à Stück 50 Pfg. in den Apotheken, guten Droguen- und Parfümeriegeschäften erhältlich.

Krankenwärterstelle.

Zum 1. Juni cr. wird ein unverheiratheter, zuverlässiger Krankenwärter für das hiesige städtische Krankenhaus gesucht. Derselbe muß Kenntnisse in der antiseptischen Wundbehandlung besitzen. Gehalt: monatlich 30 M. bei freier Station.

Meldungen mit Zeugnissen sind an den unterzeichneten Magistrat zu richten.
Grünberg i. Schl., den 13. Mai 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für Unterbringung von zwei Schulklassen bedürfen wir der dazu erforderlichen Räume pp. und ersuchen wir schriftliche Angebote in unserer Registratur abgeben zu wollen.

Grünberg, den 9. Mai 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 23. Februar d. J., betreffend die Abänderung der Baufluchtlinie in der Niederthorstraße (Häuser von Sachs und Frau), bringen wir hiermit zur Kenntniss, daß die jurisdicirten Einsprüche gegen die Abänderung der Baufluchtlinie in gesetzmäßiger Weise nicht erfolgt sind. Laut Beschluß vom 3. Mai d. J. ist die neue Baufluchtlinie endgültig festgestellt und in den Stadtbebauungsplan, welcher während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht im Stadtbauamt offen ausliegt, eingetragen worden.

Grünberg, den 11. Mai 1895.
Der Magistrat.

Verding.

Zum Neubau des Spritzenhauses bedürfen wir:

- 60 cbm Feldbausteine,
- 6 Tsd. Ziegelbruchsteine,
- 108 Tsd. Hintermauerungsziegel,
- 48 Tsd. zur Verblendung geeignete Mauerziegel und
- 2,5 Tsd. Rundstabziegel.

Im Stadtbauamt liegen die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aus und erfolgt die Eröffnung der daselbst abzugebenden Angebote

Montag, den 20. d. Mts.,
Vorm. 11 Uhr.

Angebote für Lieferung von Feldbausteinen dürfen auch besonders abgegeben werden.

Grünberg, den 14. Mai 1895.
Der Magistrat.

Jahrmärkte-Verlegung.

Der in der Stadt Rothenburg a. D. auf den 12. Juni cr. angelegte Kram- und Viehmarkt findet am **Mittwoch und Donnerstag, den 3. u. 4. Juli cr.** statt, was hiermit zur Kenntniss der Betheiligten gebracht wird.

Grünberg, den 13. Mai 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 136 eingetragenen Handelsgesellschaft:

Rud. Fiebig & Co.

in Colonne 3: Sitz der Gesellschaft heut Folgendes eingetragen worden:
und eine Zweigniederlassung in Berlin.

Grünberg, den 11. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Wiesen-Verpachtung.

Freitag Abend von 7-8 Uhr werden die Wiesen bei Louisenthal (Klein'scher Acker) meistbietend verpachtet werden. **H. Schulz**, Drei Mohren.

Ein Haus,

in gutem Zustande, freundlich gelegen, ist preisw. zu verkaufen Breslauerstr. 4.

Verkaufe meine Land-Bäckerei,

monatlicher Umsatz 160 Ctr. Ndb. durch Paul Fleischer, Sadersdorf bei Guben. Gute Radweir zu verk. Raumburgerstr. 2a.

2 Schweine zum Weiterfüttern sind zu verkaufen. Näheres bei Gastwirt **Woithe** in Krampe.

3 frischem Ziege i. z. verl. Gr. Bergstr. 17a.

1 frischem Ziege i. z. verl. Raumburgerstr. 55.

1 Anbinde-Fidel zu verk. Al. Bergstraße 6.

Ein Hund, kleiner, brauner Teckel, auf den Namen Waldi hörend, ist entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Hinterstr. 11.

Kreis-Krankenkasse.

General-Versammlung
Sonntag, den 26. Mai cr., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Ressourcen-Lokale hier selbst.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1894 und Ertheilung der Decharge, sowie
2. alle Anträge, welche gemäß § 51 des Statuts von mindestens 5 Mitgliedern schriftlich gestellt werden und vorher bei dem unterzeichneten Vorsitzenden eingegangen sind.

Grünberg, den 15. Mai 1895.

Der Kassen-Vorstand.
Kiesler.

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Deichen des Deutsch-Wartenberger Deichverbandes soll im Wege des Meistgebotes an Ort und Stelle parzellenweise gegen sofortige Entrichtung des Pachtgeldes öffentlich verpachtet werden. Es sind hierzu folgende Termine angesetzt.

1. für Stationen 0,00 bis 1,20

auf Montag, den 20. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr,

beginnend an der Chaussee bei Kuffer,

2. für Stationen 1,21 bis 2,09

auf Dienstag, den 21. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr,

beginnend bei Station 1,21.

Die Termine werden durch Herrn Deichrentmeister Barda abgehalten werden, welcher die Bedingungen bei Beginn derselben bekannt machen wird.

D.-Wartenberg, den 13. Mai 1895.

Der Deichhauptmann.
Brauer.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 22. d. Mts., von Vorm. 10 Uhr an, sollen in dem am Bahnhof Rothenburg a. D. gelegenen **Gasthofe des Herrn Dittberner** (Champagnerfabrik) folgende Holz- und Brennholzarten öffentlich meistbietend verkauft werden.

I. Schutzbezirk Blothow.

a) Distr. XXI Abth. 3, am Poln.-Nettkower Wege: 22,50 Hdt. Gbd. Kief.-Mg. III.

b) Totalität: 17 Std. Birf.-Stang. II. und III. Cl., 1 Std. = 0,57 fm Kief.-Nugholz, 18,0 Hdt. Bohnenstg., 23 rm Kief.-Klob., 19 rm Knäpp. I, 32 rm Knäpp. II, 190 Haus. Kiefern, 9 Haus. Fichten, 2 Haus. Erlen-Stang.-Mg.

II. Schutzbezirk Poln.-Nettkow.

a) Distr. XXVIII Abth. 3, Altes Sehege: 4 rm Eichen, 2 rm Erlen-Knäppel II, 136 Hausen Eichen, 29 Hausen Buchen- und Nüstern, 2 Hausen Erlen-Mg. III, theils in Wellen, theils aufgesetzt.

b) Krautberg: 30 rm Eich.-Klob., 11 rm Knäpp. I.

Auf Wunsch weisen die Revierbeamten das Holz vor dem Termine nach.

Neu-Nettkow, den 14. Mai 1895.

Der Oberförster.
Paul.



Wäsche hält länger

und bleibt länger rein, wenn mit **Karol Weil's Seifenextract** gewaschen. Es entfernt den Schmutz vollkommen und Kragen und Manschetten werden nicht faserig, weil die Wäsche geschont wird. **Karol Weil's Seifenextract** ist die beste trockene Seife in feinstem Pulverform. Nehmet nichts anderes als graue Packete mit Schutzmarke Waschlapp. In allen Seifen- und Colonialwaarengeschäften käuflich.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 20. Mai, bis einschließlich Sonntag, den 26. Mai cr., verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

Schuhwaaren

in allen Lederarten

für Herren, Damen und Kinder

zu den bekannten, spottbilligen Preisen.

Hochachtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.

Wir suchen bei hohem Lohn zur Nacharbeit vom 1. Juni ab

männliche Personen
für Weberei, Spinnerei, Walke und Stanherei.
Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Arbeiter **Johann Friedrich Wilhelm Lieske** zu Grünberg, Schertendorferstraße Nr. 39, geboren den 17. September 1857 zu Kähnau, Kreis Grünberg, evangelisch, und den Arbeiter **Johann Gottfried Reinhold Hartwig** zu Sawade, Kreis Grünberg, geboren den 9. September 1859 daselbst, evangelisch, wegen Beleidigung, hat die zweite Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Glogau in der Sitzung vom 23. März 1895 für Recht erkannt:

daß die Angeklagten **Lieske** und **Reinhold Hartwig** der Beleidigung des Gendarm **Strohwald** schuldig und deshalb ein jeder von ihnen mit einer Woche Gefängnis zu bestrafen, dem Beleidigten auch die Befugnis zuzusprechen, binnen vier Wochen nach Rechtskraft dieses Urtheils und Empfang einer Ausfertigung desselben auf Kosten der beiden Angeklagten dasselbe durch einmalige Einrückung des entscheidenden Theiles in das Grünberger Wochenblatt bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen!

Jeder,

selbst der wüthendste Zahnschmerz verschwindet augenblicklich beim Gebrauch von **„Crest Ruff's Schmerzstillender Zahnwolle“** a. Halse 30 Pf. Zu haben in Paul Lange's Drogenhandlung.

Feuerleitern und Steigeleitern stehen dreimäßig zum Verkauf bei **W. Faustmann, Rawaldau.**

Sich. Hypoth. v. 1500 M. sof. auszuleih. Off. sub K. L. 590 Exped. d. Bl.

Für alle Stellen-Gesuche, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenomirte Zeitung.

Junger Mann sucht englische Stunden. Gest. Off. postlagernd C. D. 10 Grünberg.

Ein junger Kaufmann, der doppelten Buchführung mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen z. 1. Juli Stellung im Geschäft oder Comptoir. Offerten bitte unter Office **K. K. 589** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einige tüchtige Malergehilfen

(Anstreicher)

werden für sofort gesucht von **P. Brunsch, Maler, Neusalz a. Oder.**

1 Schuhm.-Ges. | P. Sommer, Niederthorstr. 6.
Einem kräftigen Arbeiter sucht sofort **Hermann Cohn.**

C. Arbeitsburschen n. a. H. Geisler jun.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für leichte Hausarbeit, Kindermädchen, Kellnerburschen, Knechte u. Mägde erb. gute Stellung d. Frau **Wiermann**, Maulbeerstr. 3.

Lehrmädchen

engagire für mein Geschäft. **Selmar Petzall**, Poststraße 2.

Auf einige Wochen wird eine Schneiderin gesucht. Zu erfragen im Hotel schwarzer Adler.

Ein aus der Schule entlassenes, ehrliches Mädchen findet in einfachem Haushalt Stellung **Breitestr. 3.**

Eine Parterre-Wohnung von drei Stuben, Küche mit Wasserleitung und Bodengelass etc. ist sofort oder per 1. Juli cr. an ruhigen Mieter zu vermieten. Näheres **Niederstraße 50.**

Eine große Unterstube m. Kammern ist zum 1. Juni zu vermieten **Sinterstraße 9.**

Stube zu vermieten **Wollwäse 2.**

1 freundl. Oberstube zu verm. **Silberberg 11.**

1 Stube zu verm. **Untere Fuchsburg 17.**

1 Unterstube ist zu vermieten **Grünstr. 33.**

1 gr. Stube m. Beigel. i. z. verm. **Mühlw. 9.**

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. **Niederstr. 28.**

Anst. Leute f. Kost u. Logis **Niederstr. 54.**

Am 11. d. Mts. ist in der Nähe des Bahnhofs vom Fuhrwerk des Rittmeisters **Gips** e. Damenshawl, schwarz mit bunten Seidenstreifen, verloren worden. Geg. Bel. abzug. in der Exped. d. Blattes od. in **Silberberg**. Druck u. Verlag von **W. Revyjohn**, Grünberg.